

Der Prüfstand XI

Manfred Kanetzki, Oktober 2022

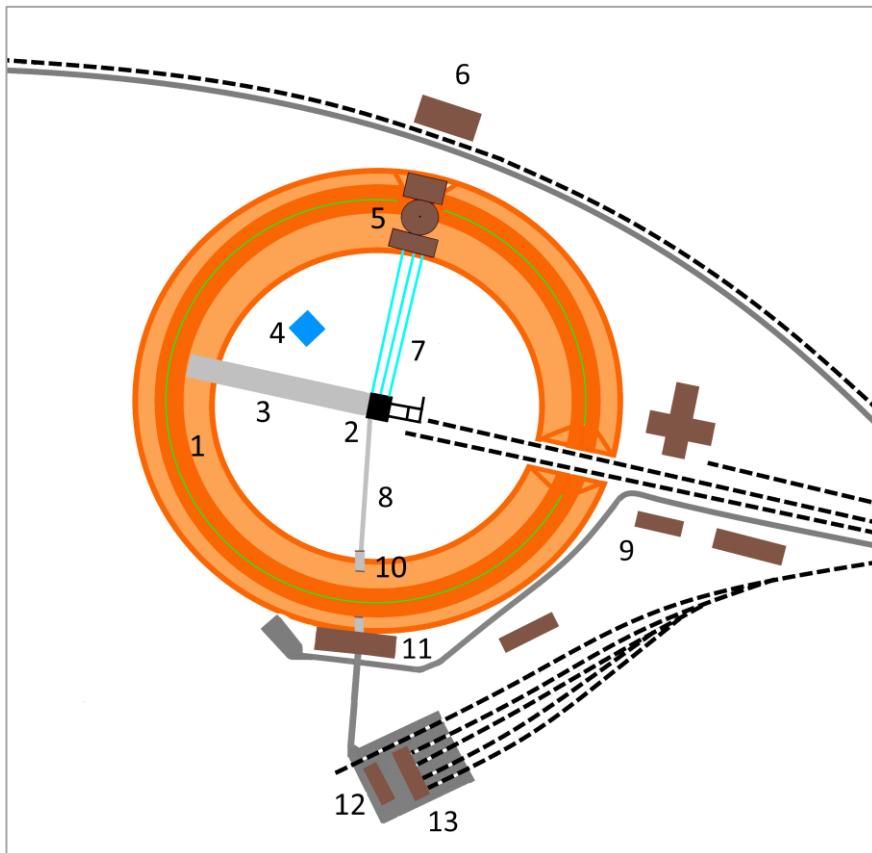
Der Prüfstand XI war ursprünglich als Abnahmeprüfstand P2 für die Serienfertigung geplant. Hier sollten die im Versuchsserienwerk "Werk Süd" produzierten Raketen vor der Auslieferung kalibriert und durch Brennversuche getestet werden. Wernher v. Braun und auch Walter Thiel waren der Meinung, dass für jedes hergestellte Gerät ein Brennversuch unbedingt erforderlich ist. Die Leitung des Fertigungswerkes vertrat dagegen die Auffassung, dass diese Brennversuche in der Großserienherstellung fortfallen können, da es technisch keine Schwierigkeiten gebe, das Triebwerk nach entgültiger Festlegung der Formen, Abmessungen und Toleranzen so herzustellen, dass ein sicheres Funktionieren gewährleistet ist. Trotz dieser Hinweise mußten die großen Anlagen im Prüfstand XI errichtet werden, welche später, als sich die Voraussagen der Fertigung bestätigten, nie im vollen Umfang genutzt wurden. Die Raketen aus der Großserie wurden dann nur noch einer genauen mechanischen und elektrischen Funktionsprüfung unterzogen. Nur mit jedem 10. Triebwerk wurden einfache kurze Brennproben durchgeführt.



*Der Prüfstand XI
am 04. Juli 1944*

Der Prüfstand bestand aus einem ca. 4 Meter hohen Erdwall, auf dem als Sichtschutz eine Hecke gepflanzt wurde. Er hatte einen Durchmesser von 150 Meter. Im Zentrum des P XI befand sich ein Brennstand für die Triebwerkserprobung mit einer Abgasschurre aus Beton. Im Erdwall waren ein Wasserbehälter mit einem Pumpenhaus und eine Trafostation untergebracht. Von hieraus wurde das Kühlwasser mittels Pumpen durch oberirdische Leitungen zum Brennstand gepumpt. Südlich vom Erdwall befand sich das Beobachtungs- und Messhaus, von wo die Brennversuche gesteuert und überwacht wurden. Durch einen Tunnel im Erdwall war es möglich, vom Beobachtungshaus aus direkt die Arena zu betreten. Über einen betonierten Kabelgraben gelangte man dann zum Brennstand. Noch weiter südlich befand sich der Ka-

librierungsprüfstand. Hier konnten vier Raketen eingestellt und zum Brennversuch vorbereitet werden. Zum Prüfstand gehörten noch einige Barackenbauten in denen sich Büros, Lagerräume und die Kantine befanden. Der Prüfstand XI war durch Straßen und Eisenbahngleise mit dem Gelände vom Werk Süd verbunden. Im Jahr 1944 bestand die Arbeitsgruppe am P XI aus bis zu 25 Personen. Leiter des Prüfstandes war der Dipl.-Ing. Friedhold Röhner.



Legende

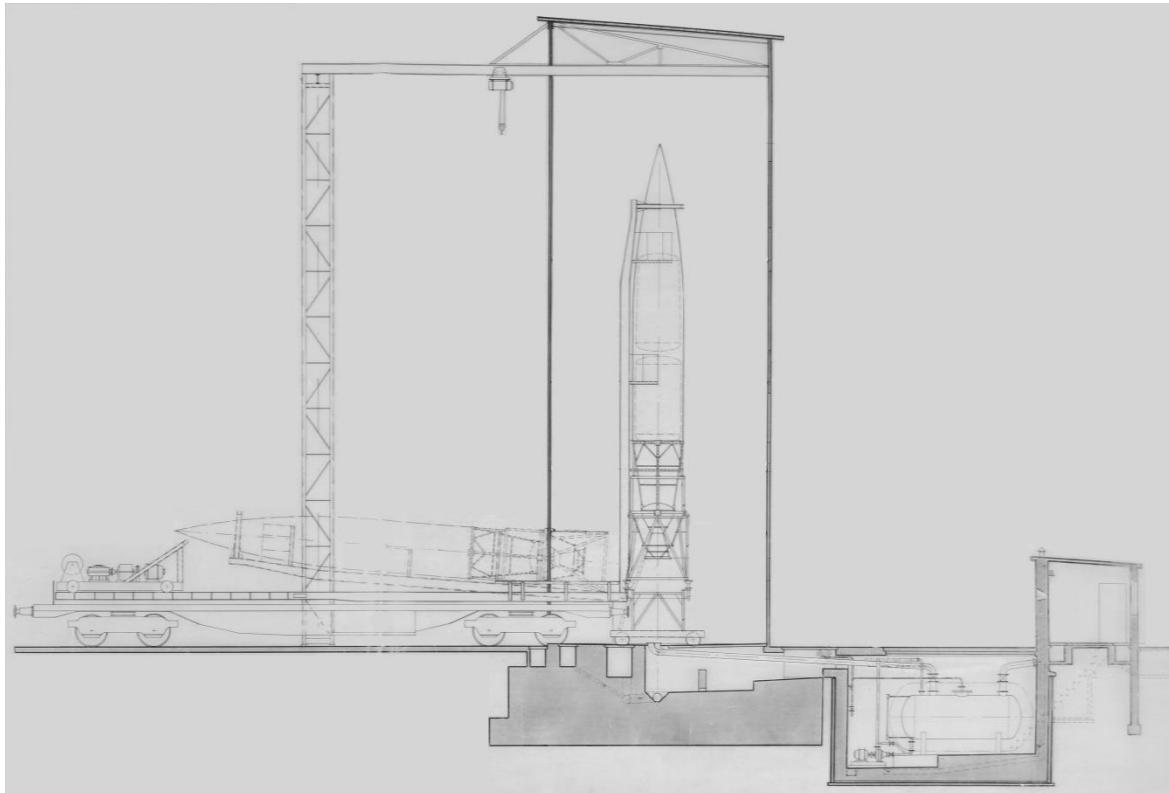
- 1 Erdwall ca. 4 m hoch, bepflanzt mit einer Hecke
- 2 Brennstand mit Prüfturm
- 3 Abgasschurre aus Beton
- 4 Löschwasserbassin
- 5 Kühlwassertank mit Pumpenhaus
- 6 Trafostation
- 7 Kühlwasserleitungen
- 8 Kabelgraben
- 9 Baracken für Büros und Vorratslager
- 10 Zugang durch den Erdwall
- 11 Beobachtungs- und Messhaus
- 12 Beobachtungsgebäude
- 13 Kalibrierungsprüfstand für 4 Gesamtgeräte

Der Prüfstand XI sollte ursprünglich zum 1. Juni 1943 einsatzbereit sein. Aber auf Grund von materiellen und personellen Problemen beim Aufbau der Anlagen gab es immer wieder Terminverschiebungen. So stellte sich am 6. Dezember 1943, als der Kühlwasserbehälter im Erdwall gefüllt wurde, heraus, dass der Betonbehälter nicht dicht war. Beim ersten Brennver-

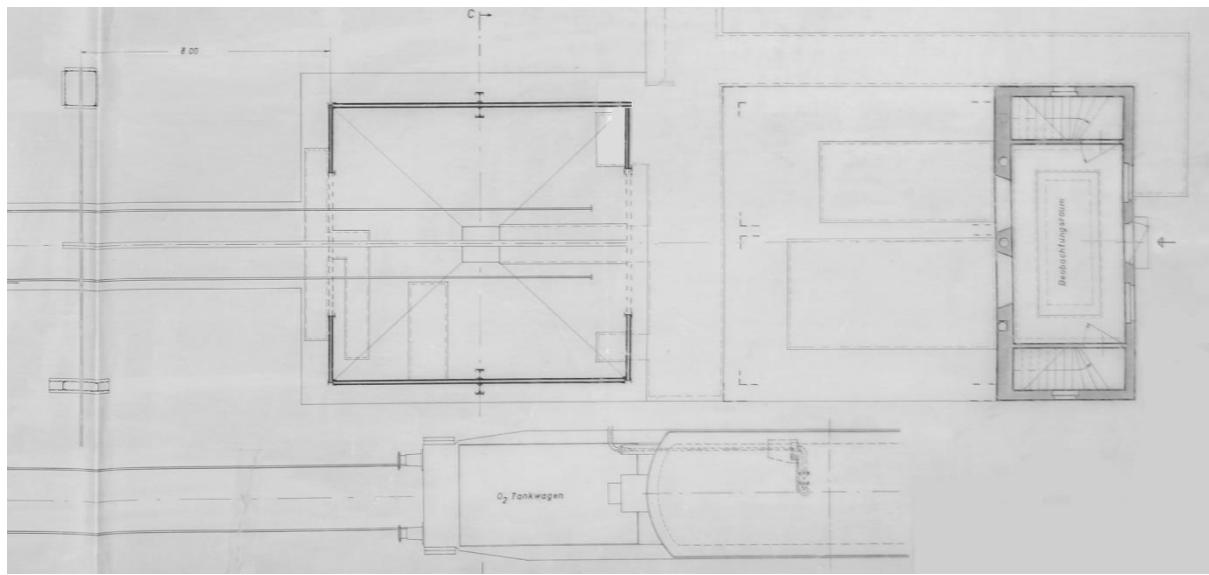
such am 10. Dezember brannten dann einige Rohre des Kühlenschirmes in der Schurre durch, da eine Pumpe für das Kühlwasser ausgefallen war. Nach Instandsetzung der Schurre fand dann am 17. Dezember der zweite Brennversuch statt. Dieser verlief programmgemäß und es traten keine weiteren Schäden an der Anlage auf.

Der Kalibrierungsprüfstand

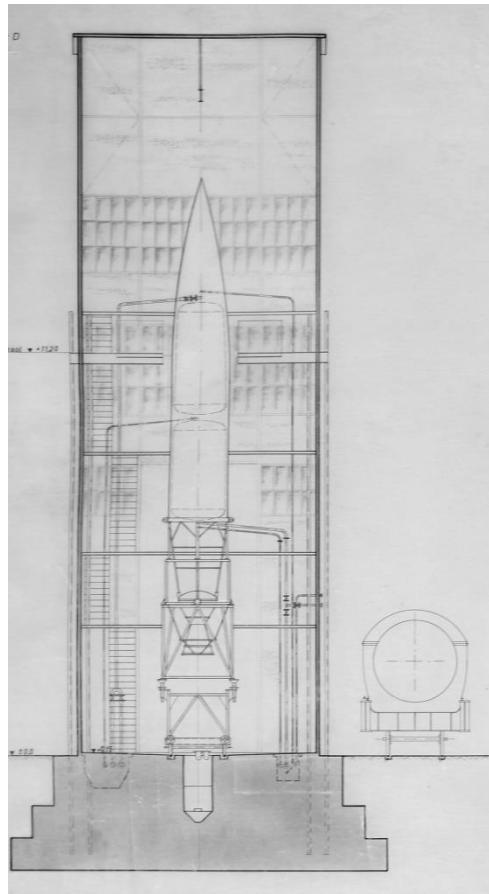
Der Kalibrierungsprüfstand im Prüfstand XI bestand aus einem ca. 20 m hohen Gebäude mit vier separaten Abteilungen, die jeweils einen Gleisanschluß besaßen. Jede Abteilung hatte vorn und hinten Flügeltüren, die in voller Höhe geöffnet werden konnten. Unmittelbar vor dem Prüfstand befand sich eine Gitterkonstruktion mit einer Krananlage. Mit Hilfe dieses Kranes wurde die mit einem Spezialwaggon angelieferte Rakete in die senkrechte Stellung gebracht. Die Rakete wurde ohne Heckverkleidung transportiert. Dafür war sie mit einem speziellen "Prüfstandheck" und einem "Traggerüst zum Prüfstandheck" versehen. Mit diesem Traggerüst wurde die Rakete auf einen "fahrbaren Tisch" gestellt. Jede Abteilung war mit vier Arbeitsebenen ausgestattet, die durch Treppen verbunden waren. Diese Arbeitsbühnen wurden an den Seiten heruntergeklappt und umschlossen nun die Rakete. Nach dem Einbau und dem Betanken dieser Prüfanordnung wurde das Gesamtgerät kalibriert. Der aus den Treibstoffbehältern abgepumpte Treibstoff wurde während des Versuches in Tanks aufgefangen. Dafür gab es jeweils einen Alkohol- bzw. Sauerstoffraum. Diese Räume befanden sich im Boden zwischen dem Prüfstand und dem Bedienungshaus. Von diesem Gebäude aus führte eine Treppe in diese Räume. Der gesamte Kalibrierungsvorgang konnte aus dem sicheren Bedienungshaus gesteuert und durch Sehschlitzte beobachtet werden.



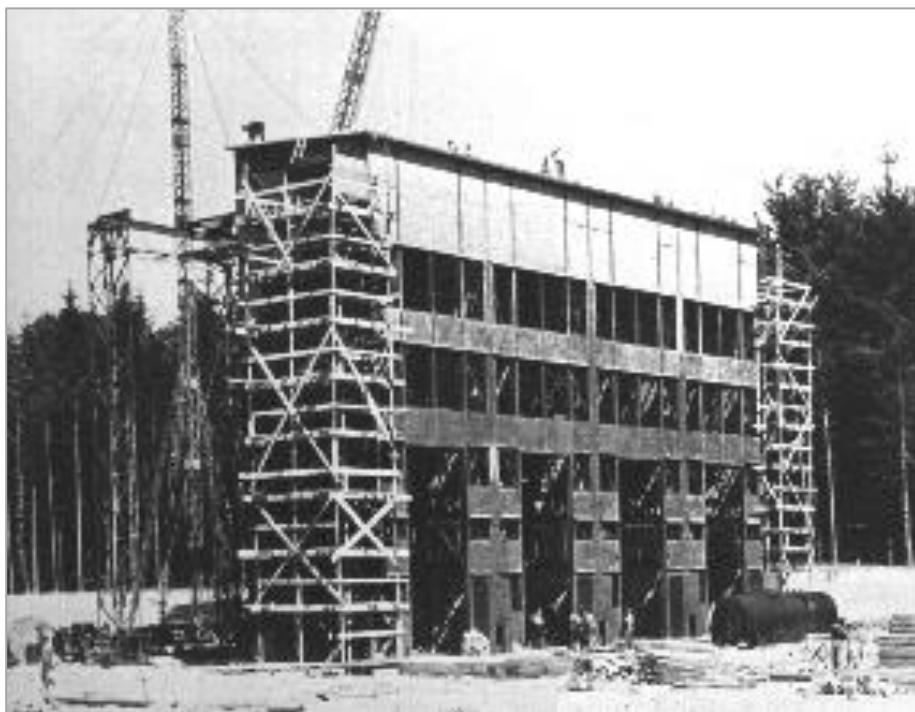
Kalibrierungsprüfstand mit den unterirdischen Tanks und dem Bedienungshaus



Die Draufsicht auf den Kalibrierungsprüfstand



Die Anordnung der Rakete mit den Versorgungsleitungen in einer einzelnen Box.



Das Foto zeigt den baugleichen Kalibrierungsprüfstand beim Aufbau in Raderach

Obwohl der Prüfstand XI, nach der Verlagerung der Serienfertigung in den Harz, innerhalb der Peenemünder Anlagen nur noch eine unbedeutende Rolle spielte, war er bei den Bombenangriffen der USAAF im Sommer 1944 stets ein besonderes Ziel der Bomber. So wurden beim Angriff am 18. Juli im Bereich des Prüfstandes XI über 150 Bombenkrater gezählt, darunter wenigstens 4 direkte Treffer in der ringförmigen Struktur. Die Schäden wurden als mittel bis schwer eingeschätzt, so dass die Wiederaufnahme des Brennbetriebes für einen längeren Zeitraum nicht möglich war.

Auch beim Angriff am 4. August gab es wieder eine große Anzahl von Bombentreffern innerhalb des Prüfstandes, in der Nähe des Brennstandes, und einen direkten Treffer am Beobachtungs- und Messhaus.

Besonders intensiv wurde der Bereich des Prüfstand XI auch beim Angriff am 25. August getroffen. Im Auswertebericht der USAAF heißt es, dass es ein oder zwei Treffer im Zentrum des Erdwalles gab, fünf oder sechs Treffer im Bereich des Erdwalles sowie sechs Treffer auf dem Erdwall.



Der Prüfstand XI nach dem Bombenangriff am 18.07.1944



Der Brennstand (2)



Kühlwassertank (5) und Wasserleitungen (6) nach dem Angriff



Die Zufahrt in den Prüfstand

Quellen:

Entstehungsgeschichte des Versuchsserienwerkes Peenemünde Band V, Aktennotiz Nr. T 3/43 vom 09.02.1943,

S. 55a

Broszat Friedrich; "Ein Tatsachenbericht über Peenemünde" 1950, S. 32